

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 30 (1954-1955)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFE

AN DIE  
HERAUSGEBER

*Die Seite der Leser*

## Auch die Geistesarbeit ist ihres Lohnes wert

*Lieber Herr Doktor Guggenbühl!*

DARF ich mir noch eine Randbemerkung zur Randbemerkung über den Lohn des Geistesarbeiters erlauben? Die Vereine kommen in Ihrer Darstellung zu gut weg. Organisationen, die sich nicht genieren, 50 oder 60 Franken Honorar anzubieten, gehören eher zu den Ausnahmen. Nach meinen zahlreichen Erfahrungen kann ein Referent in der Schweiz mit der Hälfte rechnen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Ihnen auch bekannt geben, daß eine Sonntagspredigt, die doch wohl vorbereitet sein sollte, zum Beispiel im Kanton Aargau mit 30 Franken, eine Kinderlehre, die auch nicht unpräpariert gehalten werden sollte, mit ganzen 10 Fr. honoriert wird. Diese Tarife zugunsten der Vertreter fallen nicht etwa dem zu vertretenden Ortspfarrer zur Last, sondern der Kirchgemeinde oder der Kantonalkirche. Die aargauischen Ansätze werden ungefähr dem schweizerischen Durchschnitt entsprechen.

Ich bin froh, daß Sie die Sprache diesmal auf dieses Thema gebracht haben. Nützen wird's zwar nicht viel; denn sowohl für geistliche wie auch für weltliche Referenten gilt halt die Maxime, die seinerzeit im Krieg das Rationierungsamt aufgestellt hat: «Die geistige Arbeit wird uns praktisch umsonst geliefert.»

*Mit herzlichem Gruße  
Ihr ergebener Rudolf Stickelberger  
Chefredaktor der  
«Luzerner Neuesten Nachrichten»*

## Nur für Nichttoperierte

*Medellin-Colombia, 3. Aug. 1955*

*Sehr geehrter Herr Dr. Guggenbühl!*

IM Mai abonnierte ich für meine Frau, die seit drei Wochen daheim in Schweden ist, den «Schweizer Spiegel» und bestellte gleichzeitig

Ihr Büchlein «Der schweizerische Knigge». Wissen Sie, daß dieser Knigge gefährlich sein kann? Ihre Post erreichte mich nämlich im Spital, nach einer Bauchoperation. Beim Lesen mußte ich oft derart lachen, daß mir der Arzt die Lektüre strengstens verbot, aus Angst, die Wunden würden sich wieder öffnen!

Meine Frau, die noch nie in der Schweiz gewesen ist, schreibt mir eben aus Schweden: «Ein „Schweizer Spiegel“ ist bereits angekommen. Ich lese ihn gerade. Dabei muß ich an Dich und Wegmüllers denken. Langsam kommt mir das Schweizerische doch heimelig vor.» Sie sollten hören, wenn meine Frau auf Schweizerdeutsch den «Onkel Ferdinand» vorliest. Das wirkt gerade doppelt lustig!

*Hochachtungsvoll*

*Max Rüegger*

## Warum wird unreifes Obst verlangt?

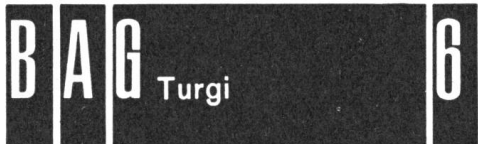
AUF den Brief von Frau M. B. «Warum wird unreifes Obst verlangt?» in der Julinummer des «Schweizer Spiegels», den auch wir immer mit großem Interesse und Vergnügen lesen, müssen wir der Wahrheit zuliebe doch einiges entgegen.

Zunächst ist es natürlich so, daß in unserm Lande die eigentliche Früchtezeit nicht auf den Sommer, sondern auf den Herbst fällt, weil bei uns unter allen Früchten die Äpfel und Birnen weitaus überwiegen. Immerhin gelangen aus eigener Produktion im Durchschnitt der Jahre in den Sommermonaten etwa 5 Millionen Kilo Erdbeeren, 15—20 Millionen Kilo Kirschen und 4—5 Millionen Kilo Aprikosen, dazu eine gewisse Menge Johannisbeeren, Stachelbeeren usw. auf den Markt. Darüber hinaus verfügen die Früchtegeschäfte fortlaufend über eine reiche Auswahl an fremdem Obst und Beeren. Leider kommt es immer wieder vor, daß, entgegen den Vorschriften der Eidg. Lebensmittelverordnung, auch diese als Schweizer Erzeugnisse verkauft werden. Wir müssen fast annehmen, daß auch M. B. sich diesbezüg-



BAG-  
Leuchten  
sind gut  
und schön  
In allen  
Fach-  
geschäften

Ausstellung und Verkauf  
Stampfenbachstrasse 15, Zürich



**Gut** ist es, wenn man seine  
**Gesundheit**

von früher Jugend an als das kostbarste  
Gut pflegen kann. Erfreuliche

**Erfolge** durch **Zirkulan**

flüssig, bekömmlich, wohlschmeckend,  
Heilmittel aus Kräutern. Hilft gegen

**Störungen** der **Zirkulation**

und wird dankbar weiter empfohlen!  
KUR Fr. 20.55, erhältlich in **Apotheken**  
und **Drogerien**

lich hat irreführen lassen; denn bis zum Erscheinen der Julinummer des «Schweizer Spiegels» ist noch kein einziges Kilo Walliser Aprikosen auf den Markt gekommen, und auch kein einziger Apfel und keine Birne, auch nicht in den frühesten Lagen unseres Landes, ist bis dahin reif geworden, so daß die Kritik zweifellos an die falsche Adresse gerichtet war.

In den letzten Monaten sind an einheimischem Obst überhaupt nur Glockenäpfel, vielleicht vereinzelt Champagner-Reinetten und Franc Roseau alter Ernte verkauft worden, und diese Früchte hatten bestimmt keine weißen Kernen mehr. Dagegen konnten überall Äpfel neuer Ernte aus überseeischen Produktionsgebieten gekauft werden. Was die Qualität insbesondere der fremden Aprikosen anbetrifft, gehen wir mit der Verfasserin des Artikels durchaus einig, und wir haben ihren Ausführungen absolut nichts beizufügen. Die ungenügende Qualität der Importfrüchte bildete übrigens gerade unlängst Gegenstand einer Demarche im Nationalrat. Der hohe Bundesrat mußte jedoch erklären, daß er über keine gesetzlichen Grundlagen verfüge, um die von verschiedener Seite verlangte obligatorische Qualitätskontrolle an der Grenze durchzuführen.

Etwas überrascht hat uns die Meinung, die einheimischen Erdbeeren seien zuwenig reif auf den Markt gebracht worden. Von keiner einzigen Seite sind uns nämlich diesen Sommer irgendwelche Klagen über die Qualität der Walliser Erdbeeren zugegangen. Im Gegenteil, sowohl von seiten des Handels wie von Vertreterinnen von Frauen- wie Konsumentenorganisationen ist die einwandfreie Qualität immer wieder bestätigt und ausdrücklich anerkannt worden. Dies trifft in gleichem Maße zu für die Kirschen, wobei allerdings nicht bestritten sei, daß es immer wieder einzelne Produzenten gibt, welche durch allzu frühe Lieferungen von den höhern Anfangspreisen profitieren möchten. Zweifellos stellen solche Vorkommnisse jedoch die Ausnahme dar.

Abschließend möchten wir unserer Genugtuung Ausdruck geben, daß endlich auch eine Hausfrau — denn wir nehmen an, es handle sich bei Frau M. B. um eine sorgende Mutter und Hausfrau — zur Feder gegriffen hat, um die vielfach ungenügende Qualität der Importfrüchte zu kritisieren, nachdem diese kritischen Stimmen, gerade wenn es sich um Erzeugnisse

aus dem Wallis handelt, bekanntlich nicht ausbleiben.

*Propagandazentrale für Erzeugnisse  
der schweizerischen Landwirtschaft*

### Hausarzt und Spezialisten

Mit den Ausführungen von Dr. Rudolf Campell in Ihrer Augustnummer über das bedauerliche Verschwinden des Hausarztes bin ich sehr einverstanden. Der ständige Hausarzt ist ein wertvoller Berater der Familie, und die in der Stadt und besonders auf dem Land geleistete, manchmal ungeheure Arbeit der Hausärzte verdient mehr Anerkennung als ihr zuteil wird. Wir Spezialisten sind immer wieder beeindruckt durch die Tüchtigkeit und die Vielseitigkeit vieler praktischer Ärzte, und wir wären wohl alle damit einverstanden, daß prinzipiell in allen Fällen zuerst der Hausarzt zugezogen wird. Es ist heute wirklich so, daß manche Patienten direkt den Spezialisten aufsuchen, während der normale Weg eigentlich über den Hausarzt zum Facharzt führen sollte. Damit würde der Kranke auch nur dann zum Spezialisten kommen, wenn dies notwendig ist, und er würde vom Hausarzt zum richtigen

Spezialisten geschickt, anstatt einen falschen aufzusuchen.

Als Spezialarzt bin ich aber zur Auffassung gekommen, daß hier der Fehler zum Teil bei den Hausärzten liegt. Das große und schwierige Gebiet der modernen Medizin macht den Spezialisten zum unbedingt notwendigen Übel. Manche praktische Ärzte aber fürchten merkwürdigerweise, sich etwas zu vergeben, wenn sie ihre Patienten zum Spezialarzt schicken. So sieht man nicht selten, daß Kranke auch in der Stadt, wo geeignete Spezialisten vorhanden sind, vom Hausarzt erfolglos behandelt werden. Ich denke hierbei nicht nur an besonders komplizierte Fälle, die über die diagnostischen Möglichkeiten des Hausarztes hinausgehen. Als Neurologe — um bei meinem Fach zu bleiben — habe ich beispielsweise häufig Fälle chronischer Kopfschmerzen zu behandeln. Es kommt nun vor, daß mir solche Patienten erzählen, der Hausarzt habe nach der Feststellung, es fehle ihnen «nichts Ernstes», keine Zeit und kein Interesse mehr für ihren Fall aufgebracht. Dies ist begreiflich, und es ist auch richtig, daß eine schwere Krankheit nicht vorliegt. Der Kopfschmerzkranken leidet aber unter seinen Beschwerden sehr und kann in vielen Fällen davon weitgehend befreit wer-



*Nervös?*

## Dann rauchen Sie Pfeife!

Nervosität ist der grösste Feind unserer gehetzten Zeit. Die Pfeife wirkt beruhigend, verleiht Ihnen ein gewisses Erwas — so etwas typisch Männliches — und trägt offensichtlich dazu bei, eine warme und wohlige Atmosphäre der Behaglichkeit zu schaffen.

Durch die GRATISBROSCHÜRE

*»Richtiges Pfeiferauchen«*

werden auch Sie Freude am Pfeiferauchen gewinnen. Erhältlich bei Ihrem Tabakhändler oder direkt bei

PROPIPA, Schanzenstrasse 1, BERN



Die Interkantonale Landes-Lotterie ist mehr als eine Lotterie, sie ist eines der größten und wichtigsten Hilfswerke unseres Landes. Der herrliche, in Europa einzig dastehende frühkarolingische Freskenzyklus der Klosterkirche *Müstair* im Münstertal konnte mit Hilfe der Landes-Lotterie restauriert werden.

Ein Grund mehr, jeden Monat ein Los zu kaufen ...

*Ziehung 10. Sept.*

No. 76/2023  
14 Tage-Schlagwerk,  
Gehäuse in  
verschiedenen  
Edelhölzern



*Der KIENZLE-Regulator*  
hat sich unserem modernen Einrichtungsstil harmonisch angepaßt. Klein und neuzeitlich in der Gehäuseform (36 x 25,5 cm), mit einem Werk höchster Leistung ausgestattet. Ein ideales Geschenk!

**Kienzle** -Regulateure  
erhalten Sie in guten  
Fachgeschäften

den. Oder — ein anderer Fall — der Hausarzt behandelt eine Gesichtslähmung (neuritische Fazialislähmung) so lange, daß der nach Wochen oder Monaten zugezogene Neurologe schließlich nur noch die eingetretene Unheilbarkeit bestätigen kann. Der Patient nimmt — vielleicht zu Unrecht — an, er wäre bei früherer spezialärztlicher Beratung geheilt worden. Das nächste Mal überspringt er den Hausarzt und eilt zum Spezialisten.

Mit den angeführten Beispielen möchte ich lediglich zeigen, daß der Hausarzt nicht die Zeit und nicht die Ausbildung hat, alle Leiden selbst zu diagnostizieren und zu behandeln. (Andere Qualitäten hat er vor uns Spezialisten voraus, wie Herr Dr. Campell es sehr richtig beschreibt, und diese wird er immer haben.) Während der Hausarzt eine gefährliche Lungenentzündung mit sicherer Hand niederkämpft, vernachlässigt er gelegentlich Fälle wie die erwähnten. Der Patient aber vergißt seine Lungenentzündung rascher als seine dauernden Kopfschmerzen oder seine lebenslange halbseitige Gesichtslähmung — und ähnliche Beispiele gibt es natürlich auch auf anderen Spezialgebieten.

Was deshalb in der Schweiz besser entwickelt werden sollte (in den Niederlanden und in England schien mir dies besser als bei uns), ist die *Zusammenarbeit* von Hausarzt und Fachärzten. Die Patienten würden dem praktischen Arzt mehr Vertrauen schenken, wenn sie sich darauf verlassen könnten, daß sie nötigenfalls zum Spezialisten geschickt werden. Dieser wird ja dem Hausarzt die Kranken nicht «wegnehmen». Es ist geschriebenes Gesetz unter den Ärzten, daß ein zur diagnostischen Abklärung zugewiesener Patient mit Behandlungsvorschlägen dem zuweisenden Arzt zurückgeschickt wird. Der Patient wird also häufig nur ein einziges Mal zum Spezialarzt gehen müssen, und die Behandlung bleibt in der Hand des Hausarztes, wie es auch richtig ist. (Da der Spezialarzt viele Patienten nur einmal in ihrem Leben sieht, hat er viel mehr Mühe, sich eine gutgehende Praxis zu erarbeiten, als der Hausarzt. Er wird auch im Verhältnis zum Zeitaufwand — z. B. als Psychiater — nicht besonders gut bezahlt. Deshalb glaube ich nicht, daß der Spezialist durchwegs «mehr Verdienst» hat als der Praktiker.)

In der Schweiz rivalisieren vielfach die praktischen Ärzte mit den Spezialärzten, was ein unsinniger Zustand ist. Dieser Zustand aber



ist teilweise schuld daran, daß gewisse Patienten dem Praktiker mißtrauen und lieber gleich zum Spezialisten gehen, was letzterer gar nicht wünscht.

Mit hochachtungsvollen Grüßen  
Dr. med. Peter Wormser,  
Neurologe FMH, Zürich

## Ils aimeraient tellement voir Paris

An den «Schweizer Spiegel»

Zürich

IM Juniheft Ihrer Schrift steht ein sonst amüsanter Artikel von Maria Simmen: «Ils aimeraient tellement voir Paris», in welchem das Wort «Tschuggerei» vorkommt. Wenn Frau Simmen etwa verlegen ist an solchen Ausdrücken, so kann ich ihr schon jetzt etwas nachhelfen; man kann auch sagen: Schroterei oder einfacher Schroter, auch Schmier ist sehr nett und liest sich viel geläufiger, speziell für junge Leute. Ob diese dann in ihrem Paris einmal darauf gekommen sind, wie man auf Französisch die Dienste der öffentlichen Sicherheit amtlich benennt, ist kaum anzunehmen. Dafür sind sie ja auch nicht nach Paris gegangen.

Wir haben in Basel so Beizen, in welchen die «Hösch»-Brüder verkehren. Die nennen z. B. einen Pfarrer Gußputzer, und wenn man es nicht gleich versteht, so wird man «Dubel» benannt. Wendet man etwas gegen solche Redensarten ein, so heißt's: «Gump en Ast wyter abe!»

Wie wär's, wenn die Verfasserin für einige Zeit in diesen Beizen verkehren würde, damit sie diese «volkstümlichen Ausdrücke» auch richtig erlernt.

«Das wär der Hammer!» Hösch!

Ihr Marcel Bader, Basel

## Statt Staatsbürgerkunde

DIE Klagen darüber, daß sich unsere jungen Schweizer zu wenig darum kümmern, auf wie viele tausend Seelen ein Nationalrat «entfällt» oder wer in der Munizipalgemeinde die

21



Ein Tip?  
Natürlich — eine Flasche  
Tip-Grapefruit mit reinem  
Grapefruitsaft, gemischt mit  
Elmer-Mineralwasser, voll-  
mundig, kaltet nicht.

# Tip

Tip-Getränke von Elm



Ein Feuerzeug mit nichts darin  
verfehlt den Zweck, hat keinen Sinn,  
und doch passiert das unverhofft  
im dümmsten Augenblick sehr oft.  
Da stehst Du nun und bist blamiert,  
bloß weil das Ding nicht funktioniert.  
Doch füllst Du DUROFLAM darein,  
so kannst Du bombensicher sein,  
denn es entzündet, wie Dir versprochen,  
mit Garantie sogar nach Wochen!  
Ampulle 20 Rp., kleine Packung 95 Rp.  
Sparkännchen Fr. 2.20  
Erhältlich in Drogerien und Zigarrengesch.

Hersteller:  
G. Wohnlich, Dietikon/ZH



Der träge Darm  
wird angeregt  
dank

# Knobeltee

(Dr. med. Knobels Blutreinigungs-  
und Abführtee)

1 Täbchen vor dem Schlafengehen wirkt doppelt  
Paket Fr. 1.65 In Tablettenform Fr. 3.15  
In Apotheken und Drogerien.

### Gegen Würmer im Darm

der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgliche Vermocur hat hochgradige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragees** Fr. 2.85, Kur 8.60. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

### Verstopfter Darm?

Abends 1 **Tipex-Pille**, u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzen ein. **Tipex** für 80 Tage Fr. 3.65. **Tipex** für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.

### Weißfluß-

Leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältlich bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.



Hauptsitz in Zürich, Bleicherweg 19  
Vertreter in allen größeren Ortschaften

Unfall-, Kranken-, Haftpflicht-,  
Hausangestellten-, Kinder-, Reisegepäck-,  
Wasserleitungsschaden-, Glas-,  
Einbruchdiebstahl-, Motorfahrzeug-Haftpflicht-,  
Automobil-Kasko-, Automobil-Insassen-

## VERSICHERUNGEN

## Weich wie auf Kissen



So fühlen Sie sich auf Scholl's wunderbaren "Schaumbett-Sohlen". Der Fuss ist abgepolstert von der Ferse bis zur Zehenspitze. Millionen winziger Luftporen machen jeden Schuh zum Luftpolster. Einzigartige Linderung bei Fussbrennen, Hornhautschmerz oder empfindlichen Füßen. Gönnen Sie sich schon heute diese Wohltat! In Drogerien, Apotheken, Schuhgeschäften und Scholl-Instituten. Fr. 1.50/2.70 pro Paar.

**Scholl's**  
**SCHAUMBETT-SOHLN**

Bei Kopfweh hilft **Mélabon**

gesetzgebende Behörde «verkörpert», wollen nicht verstummen. Jede Veröffentlichung von Ergebnissen der Rekrutenprüfungen gibt ihnen neue Nahrung.

Wir wollen das mangelnde Interesse der jungen Schweizer für den Aufbau unseres Staates nicht entschuldigen. Wir möchten aber auf eine zu wenig genutzte Möglichkeit, die Jugend in die staatliche Gemeinschaft einzubeziehen, hinweisen. Eine solche Gelegenheit ist die gemeinsame 1.-August-Feier.

Ich habe Augustfeiern in verschiedenen schweizerischen Ortschaften beigewohnt. Alle sind würdig und eindrucklich. Aber die schulpflichtigen Kinder kommen dabei zu kurz. Ein-gekeilt in der dichten Menge der Erwachsenen, von Zeit zu Zeit durch eine glückliche Verschiebung in den vordern Reihen einen Blick auf die Bühne erhaschend, warten sie, bis ihre Nummer, der allgemeine Schülergesang, an die Reihe kommt. Nachher drücken sie sich irgendwo auf die Seite, hören mit halbem Ohr auf die Ansprache (welche in der Regel auch nicht ein klein wenig auf sie ausgerichtet ist), und wer Glück hat, darf zum Schluß noch eine Rakete abfeuern.

Das muß nicht so sein. An der Glarner Landsgemeinde zum Beispiel dürfen die Buben in den Ring. Sie erhalten dadurch eine staatsbürgerliche Lektion, schöner, würdiger und eindrucklicher als alle Vorträge und Filmvorführungen.

Bei einer Augustfeier sah ich vor einigen Jahren etwas Ähnliches verwirklicht: Der Platz unmittelbar vor der Bühne war für die Kinder reserviert. Auf diese Weise, eingeschlossen vom Ring ihrer Väter und Mütter, fühlten sich die Jugendlichen viel stärker miteinbezogen in die Feier. Sie hatten vermehrt das Gefühl, dazu zu gehören und nahmen viel stärkeren Anteil als andernorts.

Natürlich gibt es noch andere Möglichkeiten. Eine andere Gemeinde machte letzthin den Versuch, zwei Ansprachen halten zu lassen: Auf der Bühne sprach ein Redner zu den Erwachsenen, und etwa 200 Meter weit weg, beim Feuer, wandte sich der Gemeindeammann an die Schüler.

Ich halte es auch für richtig, wenn man — wenigstens in kleinern Ortschaften — die feierliche Aufnahme der Jungbürger in die Augustfeier einbezieht.

Es gibt Länder, in denen der Staat vor allem mit wehenden Fahnen, Trompetengeschmetter und Truppenparaden in Erschei-

nung tritt. Das ist gefährlich; denn es entsteht leicht der Eindruck, als sei dieser festliche Prunk der wesentliche Kern des Staatswesens. In der Schweiz besteht diese Gefahr nicht. Auch das Gedenken an unsere Vorfahren am 1. August hat sich stets auf eine schlichte Abendfeier beschränkt. Das soll so bleiben. Aber die Jugend sollte enger in diese Feier einbezogen werden. Die Feier wird dadurch auch für die Erwachsenen gewinnen. Etwas vom Hauch des Wunders, daß immer wieder eine neue Generation kommt und daß das Leben immer weiter geht, wird über ihr liegen.

F. M.-G.

### Begegnung mit einem gemütlichen kanadischen Amtsschimmel

Wir leben noch nicht lange in der französisch sprechenden Provinz Quebec in Kanada, haben uns aber von allem Anfang an heimisch gefühlt wegen der gemütlichen, immer freundlichen und hilfsbereiten Art der hiesigen Bewohner.

Von der Schweiz her gewohnt, amtliche Papiere innert nützlicher Frist anzufordern, bemühte ich mich gleich nach der Geburt unseres Sohnes um einen amtlichen Geburtsschein. Es verging eine geraume Zeit — genau waren es anderthalb Monate —, bis ich vom Spital ein mit goldenem Siegel und zahlreichen Unterschriften versehenes Dokument zugestellt erhielt. Meine anfängliche Freude, eine Sache glücklich erledigt zu haben, schwand, als ich dem begleitenden Brief entnahm, der Ausweis stelle lediglich eine Art «Andenken», nicht aber ein offiziell anerkanntes Papier dar. So richtete ich wohl oder übel ein zweites Schreiben an die mir angegebene Regierungsinstanz und legte Kopien der bisherigen Korrespondenz bei. Die Antwort war entmutigend. Der Sohn sei ja weder eingeschrieben noch getauft, und ich solle mich an das Gemeindebüro von Beaufort wenden. Man wünschte mir immerhin zu meinem Gang gutes Gelingen. Im «Hôtel de Ville» holte ich weit aus und belegte mein Exposé mit den nun schon sehr zahlreichen Dokumenten. Leider, versicherte man mir, sei das Gemeindebüro für diesen Fall nicht mehr zuständig, da seit wenigen Monaten ein Büro für Villeneuve eröffnet worden sei, wo ich meinen Wohnsitz habe. Höflich stellte mir der Beamte seine Hilfe in Aussicht, falls der aufzusuchende Amtsneuling nicht zurechtkommen sollte.



NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL

*Wenn Sie sicher sein  
wollen Freude zu machen  
dann schenken Sie  
Hefti Pralinés*

**Hefti** CONFISEUR

ZÜRICH

Bellevueplatz      Bahnhofstraße 46  
Telefon 32 26 05      Telefon 27 13 90

**Smith-Corona**



**RÜEGG-NAEGEL**

Beethovenstr. 49 / Gartenstr.  
und Bahnhofstr. 22  
Zürich, Tel. 27 44 27

Modelle ab Fr. 295.-

## Nähre die Nerven

des arbeitsmüden Körpers mit **Spezial-Nerven-Nahrung Neo-Fortis**. Enthält: Lecithin, Calcium, Magnesium usw. — Hilft rasch und gut. **Kleine KUR** Fr. 5.20, **Familien-KUR** Fr. 14.55, erhältlich beim **Apotheker** und **Drogisten**.



## Haarsorgen ?? Haarausfall ??

# Birkenblut

ist eine Wohltat für Ihre Haare

So schreiben unsere Kunden:

«Erlaube mir höflichst bekannt zu geben, daß ich während meines Aufenthaltes in der Schweiz das großartige Birkenblut kennen lernte, bei welchem Gebrauch ich überraschenden Erfolg hatte.» A. M.

**Birkenblut-Produkte sind Qualitätsprodukte**  
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Einer teilt's dem andern mit:  
„Verlass' dich auf Plüss-Stauffer-Kitt!“



## Plüss-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet alles

## Lebriton als Hilfe bei Leber-Galle-

Störungen in jedem Alter. Wirksames, unschädliches Kräuter-Tonikum gegen: Fettunverträglichkeit, Unbehagen, Spannungen, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Völlegefühl, Leberschwäche. Fr. 4.95, 11.20, Kur Fr. 20.55, in Apotheken und Drogerien.

## Lindenhof-Apotheke

### Alles für die Haustiere

Hunde, Katzen usw., fachgemäße Beratung in Fragen der Pflege und Haltung. Ronny-Shampoo, Tube Fr. 2.50, für Fellpflege und gegen Parasiten.

Pharmacie  
Internationale

**Rennweg 46**

Tel. (051) 27 50 77

Tel. (051) 27 36 69

Auto-Eildienst

**Zürich 1**

Ich begab mich also auf den Weg zum neuesten Gemeindebüro von Quebec. Unterwegs legte ich mir einen artigen Vortrag zurecht, um den Gemeindecchef von Villeneuve nicht unnötig zu erschrecken.

Seine Frau öffnete mir die mit einer kaum leserlichen Tafel angezeigte Türe zum «Gemeindebüro», das in einem baufälligen Haus untergebracht war. — Nein, leider sei der Herr Sekretär nicht zu Hause (ich vernahm später, daß er gerade die Kehrrihtabfuhr der Gemeinde besorgte!), ich solle jedoch am Abend wieder vorbeikommen. Nach dem ich ihr meinen für ihre Zunge fast unmöglich auszusprechenden Namen einige Male wiederholt hatte, verabschiedete ich mich, nicht ohne noch einen fragenden Blick auf die auf der Tafel angegebene Bürozeit zu werfen.

Der Herr Gemeindeschreiber erwartete mich zur festgesetzten Stunde und führte mich, unter eifrigem Schwatzen seiner Frau, daß dies jetzt der Herr mit dem schwierigen Namen sei, den sie sich vergeblich den ganzen Nachmittag laut vorgesagt und nun doch noch vergessen habe, in die Amtsstube. Und was für eine Amtsstube! Ich vergaß vor lauter Staunen meinen wohlgesetzten Vortrag und setzte mich sehr gerne auf den einzigen wackeligen Stuhl. Der rundliche, sympathische Amtsdienner musterte mich, scheuchte die zwei friedlich auf seinem Pult dösenden Katzen von der Schreibunterlage weg und fragte mich nach meinem Begehr. Während ich ihm meinen Fall erklärte, jagten sich die beiden um ihre Ruhe gebrachten Tiere um den Schreibtisch, und nur ein energisches Eingreifen ihres Meisters brachte Ruhe. Zwei große Aquarien, auf den nur durch Täfelchen als Aktenschränke erkenntlichen unförmigen Möbeln placiert, strömten eine ungemein heimelige Atmosphäre aus, unterstützt von allerliebsten Nippsachen, unzähligen Schachteln, der eben geflickten Fischrute und einem vorsintflutlichen Modell einer Schreibmaschine. Meine nun schon ein ansehnliches Couvert füllenden Papiere wurden examiniert, wobei auch die Frau Sekretär, die besonderes Interesse an Paßfotos zeigte, alle möglichen «außerdienstlichen» Auskünfte wünschte. Ja, das sei eine heikle Angelegenheit, die überlegt sein wolle, da es das erstemal sei, daß ein derartiges Begehr an ihn gestellt werde (hier werden die Kinder meist unmittelbar nach der Geburt getauft, und der katholische Pfarrer erledigt sämtliche Formalitäten, ein Weg, der für uns Pro-

testanten eben nicht begangen werden konnte), äußerte sich schließlich der Sekretär. Ein Telefongespräch mit einem seiner «amis» brachte leider keine Aufklärung, da auch dieser keinen Bescheid wußte, und so entschlossen wir uns, selber einen Ausweis zu verfertigen. Ein Entwurf wurde aufgestellt, und stolz wurde mir das Schriftstück laut vorgelesen. Hierauf schritt der Verfasser zur Reinschrift. Zu diesem Zweck benötigte er dann freilich die Deckenbeleuchtung, stieg auf einen Stuhl und zerrte die Fluoreszenzlampe hin und her, wobei ihm seine Frau mit aufgebracht Stimme zu verstehen gab, daß diese Behandlungsart unzweckmäßig sei, und sie ließ es sich nicht nehmen, mir im Nebenraum das vollkommene Funktionieren einer ebensolchen Röhre, die aber anscheinend ihrer und nicht ihres Mannes Fürsorge anvertraut war, vorzudemonstrieren.

Endlich lag es da, das amtliche Schreiben, mit dem pathetischen «et je signe» schließend. Die Zurüstung des Amtsstempels nahm noch einige Zeit in Anspruch, da er nicht nur «Municipalité de Villeneuve» sondern gleich noch «paiement reçu» abdruckte. Der zweite Teil mußte also unbedingt abgedeckt werden. Noch die Unterschrift und der Titel (tönt er nicht schön: Secrétaire-trésorier?), und mein Ausweis war fertig. Wir verabschiedeten uns als gute Freunde.

Meine Frau las die amtlichen Zeilen mit etwelchem Staunen und fragte mich endlich, ob man sich einen Geburtsausweis nicht eher als ein vorgedrucktes Formular vorstellen sollte, und ihr Mißtrauen dem Schriftstück gegenüber bewog mich schließlich, nochmals an die erste Regierungsstelle zu schreiben — mit den üblichen Beilagen natürlich. Und welch viel verheißender Bericht traf ein? Der Geburtsausweis sei als solcher nicht gültig, aber er könne als Grund- und Beilage für ein Gesuch zur Registrierung meines Sohnes verwendet werden, das wiederum, wenn bewilligt, erforderlich sei, um ein offizielles Geburtsdokument auszustellen. Ich hätte, wenn es einmal so weit sei, die Wahl zwischen einem Ausweis auf Papier mit dem Wasserzeichen der Stadt Quebec oder, bei Entrichtung eines Mehrbeitrages von 35 Cents, einem ebensolchen auf Plastic. — Ich werde mich für diesen entscheiden, er hält länger — wenn es einmal so weit ist.

O. Schneider

## Empfehlenswerte Bildungsstätten

Diplomkurse für

### HANDEL und SPRACHEN

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher, Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- u. Dreimonatskurse für Französisch, Englisch Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

**ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH**

Limmatquai 30 Telefon (051) 24 18 01

## „PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien  
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,  
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

## Schweizerische Hotelfachschule Luzern



Staatlich anerkannt

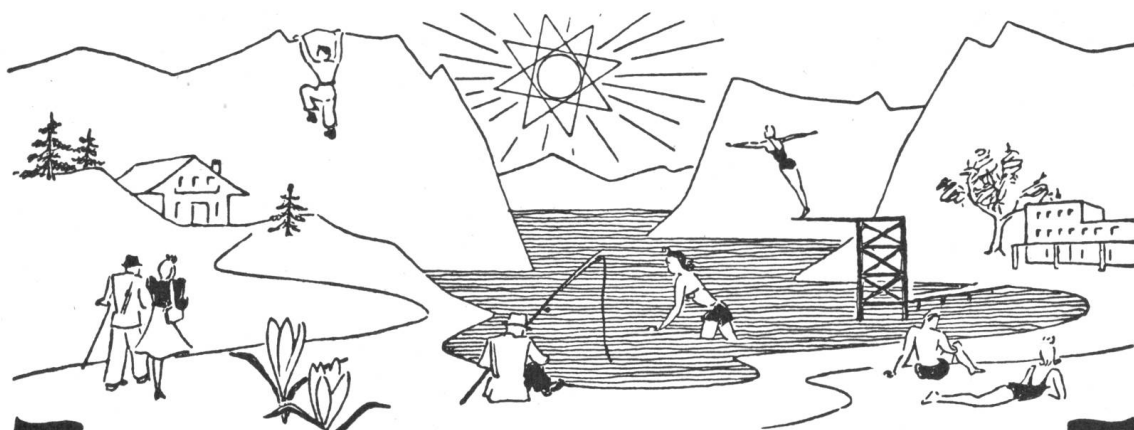
**Gründliche  
Vorbereitung und  
Fortbildung**  
in Kursen für

**Fach (allg.), Sprachen, Hotelbüro** (je 3 Monate ab 20. 9. 55),  
**Service, Küche** (je 7 ½ Wochen, ab 6. 9. und 27. 10. 1955)  
**Stellenvermittlung nach Kursbesuch.** Illustrierter  
Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

*Contra-Schmerz*  
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

**BAHNHOF BUFFET**  
*Frl. Primus Bon* *Zürich*



## SOMMERFERIEN IN DER SCHWEIZ

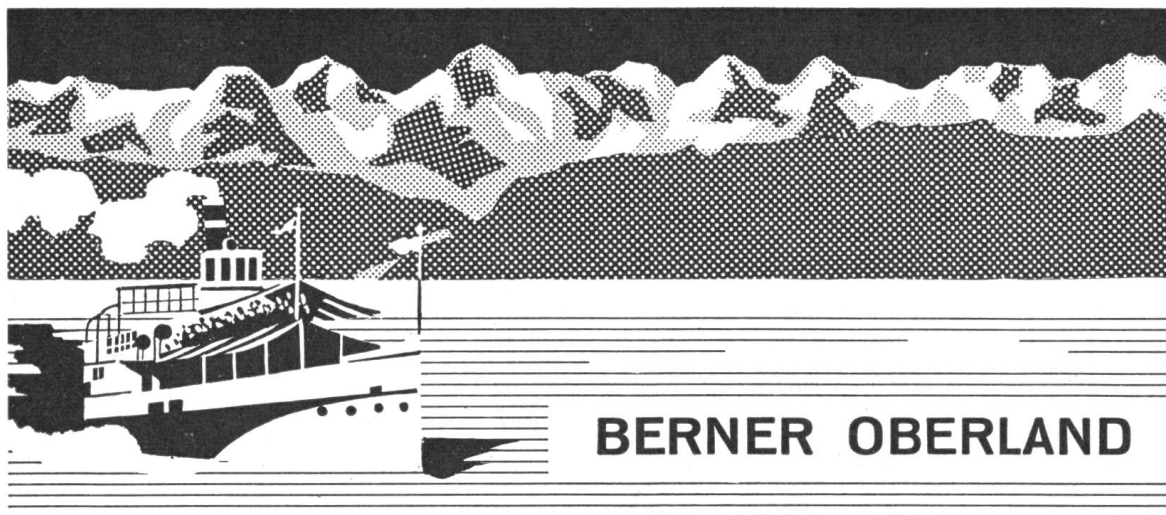
### Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

\* Fließendes Wasser in allen Zimmern    o Teilweise fließendes Wasser.    Mz. = Mahlzeit    Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
<b>Arosa</b> (081)			<b>Flüeli</b> (041)		
Hotel Carmenna* ..... 3 17 67		<b>16.50 bis 22.—</b>	Kur- und Gasthaus Flüeli-		
Hotel Orellihaus* ..... 3 12 09		<b>105.— bis 119.—</b>	Ranft <sup>o</sup> ..... 85 12 84		<b>11.50 bis 14.—</b>
		Wochenpauschal			(Garage)
<b>Les Avants-Sonloup</b> (021)			<b>Gandria</b> (091)		
Hotel de Sonloup* ..... 6 34 35		<b>14.— bis 16.—</b>	Hotel Schönfels ..... 2 21 22		<b>12.50</b>
<b>Baden</b> (056)			<b>Genf</b> (022)		
Hotel Bahnhof* ..... 2 76 60		Z. ab 5.50	Hotel du Rhône* ..... 2 05 40		<b>32.— p.</b>
		Mz. ab 4.40	Hotel La Résidence* .... 4 13 88		<b>19.— bis 22.—</b>
Heilstätte Schiff ..... 2 45 66			Hotel Sergy* ..... 6 70 20		<b>15.— bis 18.—</b>
Pension Sonnenblick .... 2 24 09			Hotel International-		
Hotel Traube* ..... 2 49 26		ab 10.—	Terminus* ..... 2 80 95		<b>15.— bis 18.—</b>
<b>Brig</b> (028)			Hotel Cornavin* (garni) . 32 66 60		ab 13.— p.
Hotel de Londres* ..... 3 15 19		Z. ab 4.50			Z. inkl. Frühstück
		Mz. ab 4.50	<b>Glion sur Montreux</b> (021)		
<b>Brunnen</b> (043)			Hotel de Glion* ..... 6 23 65		<b>12.— bis 15.—</b>
Hotel Bellevue au Lac* . 9 13 18		<b>14.— bis 20.—</b>	<b>Grächen</b> (028)		
<b>Burgdorf</b> (034)			Pension Alpina ..... 7 61 68		<b>9.— bis 12.—</b>
Restaurant-Bar Krone .. 2 34 44		Mz. ab 3.50	<b>Gryon</b> (025)		
<b>La Chaux-de-Fonds</b> (039)			Hotel la Barboleusaz* ... 5 33 37		<b>12.50 bis 13.50</b>
Hotel Central et de Paris* 2 35 41		Z. ab 7.—	<b>Les Haudères</b> (027)		
		Mz. ab 5.50	Hotel Edelweiß ..... 4 61 07		<b>11.— bis 13.50</b>
Hotel de la Balance* .... 2 26 21		Z. ab 5.50	<b>Heiden</b> (071)		
		Mz. ab 4.—	Parkhotel ..... 9 11 21		<b>120.— bis 130.—</b>
<b>Chexbres</b> (021)					(Wochenpauschal)
Hotel Bellevue* ..... 5 80 81		ab 14.50	Hotel Krone* ..... 9 11 21		<b>13.— bis 18.—</b>
<b>Ebnat-Kappel</b> (074)			<b>Küsnacht</b>		
Hotel Ochsen ..... 7 28 21		<b>12.50</b>	Hotel Sonne* ..... 91 02 01		<b>16.50</b>
<b>Engelberg</b> (041)			<b>Langnau i. E.</b> (035)		
Hotel Terrasse-Palace* .. 74 11 37		ab 19.50	Café-Conditorei Hofer-		
<b>Flims-Waldhaus</b> (081)			Gerber ..... 2 10 55		ff Patisserie und
Konditorei-Tea-Room					Glacen
Krauer ..... 4 12 51					

# Sommerferien in der Schweiz

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
<b>Lenzburg</b> Confiserie-Tea-Room Kurt Bissegger.....	(064) 8 18 48		<b>Samedan</b> Hotel Bahnhof-Terminus*	(082) 6 53 36	13.— bis 16.— P-Platz/Garage 11.50 bis 13.50
<b>Locarno-Orselina</b> Hotel Orselina* .....	(093) 7 12 41	16.50	Restaurant Engiadina* ..	6 54 19	
Pension Stella* .....	7 16 31	13.50	<b>Sarnen</b> Confiserie-Café Rey-Halter	(041) 85 11 67	Lunch-Room
<b>Lugano</b> Hotel International au Lac* .....	(091) 2 13 04	20.— bis 24.—	Hotel Peterhof <sup>o</sup> .....	85 12 38	10.50 bis 13.50
<b>Lugano-Lido-Cassarate</b> Strandhotel Seegarten* ..	(091) 2 14 21	ab 20.—	<b>Schaffhausen</b> Hospiz-Hotel Kronenhof*	(053) 5 66 31	ab 15.—
Hotel du Midi au Lac*...	2 37 03	14.— bis 19.—	<b>Sierre</b> Hotel Château Bellevue* .	(027) 5 10 04	16.50 bis 19.—
<b>Lugano-Castagnola</b> Hotel Müller* .....	(091) 2 70 33	17.— bis 25.—	<b>St-Maurice</b> Hotel de la Gare* .....	(025) 3 63 86	Z. ab 4.— Mz. ab 4.—
Hotel Boldt* .....	2 46 21	14.— bis 19.— Z. mit Privatbad	<b>Tarasp</b> Hotel-Pension Tarasp*...	(084) 9 14 45	14.— bis 21.—
<b>Lugano-Paradiso</b> Esplanade Hotel Ceresio au Lac .....	(091) 2 46 05	14.50 bis 18.—	<b>Vevey</b> Hotel Pension de Famille*	(021) 5 39 31	10.50 bis 11.50
<b>Luzern</b> Hotel St. Gotthard- Terminus* .....	(041) 2 55 03	19.50 bis 27.—	<b>Vitznau</b> Hotel Vitznauerhof* ....	(041) 83 13 15	ab 16.— Wp. ab 128.—
Hotel Mostrose und de la Tour* .....	2 14 34	15.50 bis 18.—	Hotel Kreuz* .....	83 13 05	13.— bis 17.—
Hotel Gambrinus* .....	2 17 91	13.50 bis 17.—	Hotel Flora* .....	83 13 30	12.50 bis 16.50
Hotel du Théâtre* .....	2 08 96	13.— bis 15.—	<b>Weesen</b> Strandhotel du Lac <sup>o</sup> .....	(058) 4 50 04	Z. 5.— bis 7.50 Pension ab 13.—
Hotel Johanniterhof* .....	3 18 55	12.50 bis 14.—	<b>Weggis</b> Hotel Central* .....	(041) 82 13 17	15.— bis 20.—
<b>Montreux-Clarens</b> Hotel du Châtelard* ....	(021) 6 24 49	11.— bis 15.—	Hotel Felsberg* .....	82 11 36	13.— bis 17.— eig. Parkplatz
<b>Montreux-Territet</b> Hotel Mont-Fleuri* .....	(021) 6 28 87	5.— bis 7.50 ohne Bad 9.— bis 14.— mit Bad	<b>Weissenstein b. Solothurn</b> Hotel Weissenstein mit Kurhaus .....	(065) 2 17 06	ab 15.—
<b>Murten</b> Hotel Enge* .....	(037) 7 22 69	12.— bis 13.—	<b>Wildhaus (Toggenburg)</b> Kinderheim Steinrüti ....	(074) 7 42 95	7.50
Tea-Toom Monier .....	7 25 42	ff Patisserie	<b>Winterthur</b> Hotel Krone .....	(052) 2 19 33	16.— bis 18.— Z. 6.— bis 8.—
<b>Orsières</b> Hotel des Alpes* .....	(026) 6 81 01	Z. ab 3.50 Mz. ab 4.50	<b>Yverdon</b> Hotel du Paon <sup>o</sup> .....	(024) 2 23 23	13.50 bis 14.50
<b>Rapperswil</b> Hotel Freihof* .....	(055) 2 12 79	Z. 5.— bis 6.— Mz. 4.— bis 6.—	<b>Zug</b> Restaurant Aklin .....	(042) 4 18 66	5.— bis 7.—
Hotel Post* .....	2 13 43	Z. 5.— bis 6.— Mz. 3.50 bis 5.—	<b>Zürich</b> Fremdenpension «Im Park»*, Kappelstr. 37-41	(051) 23 27 60	24.— bis 45.— (inkl. Service und Radio)
<b>Saas-Fee</b> Hotel Mischabel* .....	(028) 7 81 18	12.50 bis 18.—	Hotel du Théâtre, Seiler- graben 69* .....	34 60 62	Zimmer ab 8.— mit Privat-WC
<b>Sachseln</b> Hotel Seehof* .....	(041) 85 11 35	12.20 bis 14.80			



### Kleiner Führer durch Hotels, Pensionen und Kinderheime

\* Fließendes Wasser in allen Zimmern    ○ Teilweise fließendes Wasser    Mz. = Mahlzeit    Z. = Zimmer

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
<b>Aeschi b. Spiez</b> Hotel Blümlisalp* ..... 7 52 14	(033)	ab 11.50 alkoholfrei	<b>Interlaken-Unterseen</b> Hotel Beausite* ..... 2 13 33	(036)	13.50 bis 16.—
<b>Bönigen</b> Hotel-Pension Chalet du Lac ..... 2 20 41	(036)	11.50 bis 13.50	<b>Kandersteg</b> Hotel Doldenhorn <sup>○</sup> ..... 9 62 51	(033)	12.— bis 15.—
<b>Brienzen</b> Hotel Rößli* ..... 4 11 46	(036)		<b>Krattigen</b> Hotel Bellevue* ..... 7 56 41	(033)	ab 12.—
<b>Thun</b> Hotel Sommerheim <sup>○</sup> .... 2 26 53	(033)	13.— bis 15.—	<b>Meiringen</b> Hotel Baer* ..... 5 11 12	(036)	15.— bis 18.—
<b>Grindelwald</b> Au Rendez-vous, Restau- rant Tea-Room ..... 3 21 81	(036)	Tägl. Unterhalt. Lunch ab 5.—	Hotel Rebstock <sup>○</sup> ..... 4 17 41		Z. 4.— bis 5.— Mz. 4.— bis 6.—
<b>Hohfluh-Hasliberg</b> Hotel Alpenruhe* ..... 5 17 51	(036)	13.50 bis 16.—	<b>Merligen am Thunersee</b> Hotel des Alpes* ..... 7 32 12	(033)	15.— bis 18.50
<b>Goldern-Hasliberg</b> Hotel-Pension Gletscher- blick* ..... 5 12 33	(036)	9.50 bis 12.50 alkoholfrei	Hotel Beatus* ..... 7 35 61		15.— bis 18.—
<b>Hünibach b. Thun</b> Pension Hünibach <sup>○</sup> ..... 2 28 13	(033)	12.50 bis 15.—	<b>Oberhofen am Thunersee</b> Hotel Kreuz* ..... 7 14 48	(033)	16.— bis 18.—
<b>Interlaken</b> Hotel Carlton* ..... 2 33 31	(036)	17.50 bis 23.—	Hotel-Pension und Re- staurant Ländte* ..... 7 15 53		15.— bis 17.—
Hotel du Lac ..... 2 29 21		17.50 bis 22.—	Hotel Bären* ..... 7 13 22		12.— bis 15.—
Hotel du Nord* ..... 2 26 31		15.50 bis 21.—	Gasthof Pension Reb- leuten ..... 7 13 08		11.— bis 12.50
Hotel Weißes Kreuz* .... 2 23 12		16.— bis 19.—	Confiserie-Tea-Room Brunner ..... 7 13 32		ff Erfrischungen
Hotel Europe* ..... 2 12 41		120.— bis 130.— Wochenpauschal ab 15.—	<b>Reidenbach b. Boltigen</b> Gasthof Bergmann ..... 9 35 15	(030)	Z. ab 4.— Mz. ab 4.—
Hotel Blume* ..... 2 31 31		Z. 5.— bis 8.50	<b>Saanen</b> Hotel Groß-Landhaus- Kranichhof* ..... 9 45 25	(030)	11.50 bis 13.50
Hotel Bahnhof-Engl. Hof* 2 10 41		13.50 bis 16.—	<b>Saanenmöser</b> Hotel Bahnhof* ..... 9 45 06	(030)	ab 14.—
Hospiz Pilgerruhe* ..... 2 30 51		ab 13.50	<b>Sigriswil</b> Hotel Adler* ..... 7 35 31	(033)	12.50 bis 14.—
Hotel Pension Flora ..... 2 27 41		12.50 bis 13.50			



## Ferien im Berner Oberland

Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis	Ort und Hotel	Tel.	Pensionspreis
<b>Spiez</b>	(033)		<b>Hotel Emmental*</b> .....	2 23 06	Z. ab <b>4.50</b> Mz. ab <b>4.—</b>
Hotel Bahnhof-Terminus*	7 51 21	ab <b>15.—</b>	<b>Confiserie-Tea-Room</b>		
Hotel Krone*, Hans Mosmann .....	7 62 31	<b>15.— bis 19.50</b> Mz. à la carte	Steinmann .....	2 20 47	
<b>Thun</b>	(033)		<b>Wilderswil</b>	(036)	
Hotel Falken* .....	2 19 28	<b>15.50 bis 19.50</b>	Hotel Alpenrose* .....	2 10 24	<b>14.60 bis 18.— p.</b>
Schloßhotel Freienhof* ..	2 46 72	ab <b>14.50</b>	Hotel Bärghuus* .....	2 31 06	<b>12.— bis 15.—</b>
Hotel Krone .....	2 10 10	ab <b>13.50</b>	Gasthof Pension Sternen .	2 16 17	ab <b>10.—</b>
Hotel Bären* (alkoholfrei)	2 59 03	Z. <b>5.—</b> Mz. <b>2.30 bis 3.50</b>	<b>Zweisimmen</b>	(030)	
Alkoholfreies Restaurant			Touring-Hotel Monbijou*	9 11 12	ab <b>13.—</b>
Thunerstube* .....	2 34 52	Z. <b>4.50 bis 5.—</b> Mz. <b>2.30 bis 3.—</b>	Hotel Bären .....	9 12 02	Z. ab <b>4.—</b> Mz. ab <b>4.50</b>

# DER ARZT GIBT AUSKUNFT

## Beantwortung aller Fragen des Geschlechtslebens

von Dr. med. H. und A. Stone

Mit einem Vorwort  
von Dr. med. Hedwig Kuhn  
Frauenärztin in Bern

Mit Abbildungen, geb. Fr. 18.10

Die «National-Zeitung» schreibt: «Wir empfehlen das Buch jedem Ehemann und jeder Ehefrau und auch den Ärzten, kurz eigentlich jedem Erwachsenen. Wir erinnern uns nicht, das Thema des Sexuellen jemals so frei von Schwulst und Muffigkeit und doch so erschöpfend behandelt gesehen zu haben wie hier. Es zeigt sich, daß man die «anstößigsten» Dinge ohne Verletzung des Schamgefühls aussprechen kann, wenn nur das Mittel der Sprache einwandfrei gehandhabt wird und — natürlich — die Gesamthaltung sauber ist.»

Dr. F. S. N.

### Die Leser urteilen:

«Ich bin glücklich, daß ich die Kosten der Fr. 18.10 nicht scheute, um mir Ihr Buch anzuschaffen. Die genauen Angaben, die es enthält, sind ein Vielfaches wert.» \*

Durch jede Buchhandlung!  
**SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG**  
Hirschengraben 20, Zürich 1

## Für die Abänderung

gegen Beschwerden ausdrücklich **unschädliche Kräuter-Pillen Helvesan-8**, Orig.-Schachtel 3.65 in Apotheken und Drogerien verlangen! Erfolgreich bei Abänderungsleiden.

**Helvesan-8**

## Leiden Herz und Nerven unter Nervosität

und ist die Nervenkraft klein, helfe man durch die **KUR mit «Herz- und Nerven-Elixier von Dr. Antonioli»**. Man schätzt die beruhigende und stärkende Kraft in diesem rein pflanzlichen, stark konzentrierten, geruchlosen, wohlschmeckenden **Heil- und Vorbeugungsmittel**. Fr. 2.35, kl. KUR 10.15, KUR 18.70, in **Apotheken und Drogerien** erhältlich, wo nicht, Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Tel. (051) 27 50 77.

Strahlend sauberes Geschirr  
— ohne  
*Abtrocknen!*

